

SB 20. 15309

-]...αρχ .[
]. του κα[ι]
]ἐξ ἀμφοτ(έρων) υἱόν .[
 4]ομένης καὶ τ[
]. ἰωνος τοῦ καὶ .[
] (ἐτῶν) ια καὶ Σουχίων[a
 ἐν ἐπαγγελίᾳ νημέ(ροις) · καὶ .[
 8 πρ[ογ(εγραμμένος) (ἐτῶν) μ ἀντ[
] καὶ ἐξ ἀμφοτ(έρων) τέκνα
]μονα ἄλλα .[
]ν ἄλλον (ἐτῶν) ζ [
 12] μὴ ἀναγεγραμ(μέν-) [
] (ἐτῶν) κ καὶ Σαρρ[

3 There is a line over the nu of υἱόν, perhaps descending from line 2.

4 Probably ἀναγραφ[ομένης καὶ τῇ προτέρᾳ ἀπογραφῇ] or with a mention of the year of the previous census, but it is not clear enough where we are in the formula to go further.

11 It is not obvious what this line represents. The first four letters look like the end of a name like Chairemon, but what follows is certainly not ἄλλον. The beginning is certainly not τέκνα, nor does one expect that at this point. One might read ἐκγονα, but that would suggest a shift to slaves in the middle of listing family (ἐξ ἀμφοτέρων has to refer to free persons).

13 The sign for years has a bump in the middle of the horizontal line, unlike the other occurrences in this text (but like the sign in many other papyri).

8. P. Berol. inv. 1343 (Arsinoe, 175 or 189)¹³

SB 22. 15310

A small fragment from the bottom of a declaration, with some loss at right and symmetrical damage showing how it was folded at some point between discarding and discovery. 7 × 6 cm.

- τ[
 α[...].[- 12 -].[....]...[
 ἐν αἰς αἰθ[ρίων καὶ αἰόλων καὶ ἐπ[ὶ τοῦ αὐτοῦ]
 4 ἀμφοδό(ν) ριχ[ί]α διπυργίαν [καὶ ἐν ἄλλω τό-]
 πῳ τέταρτο[ν] μέρος οἰκίας κα[ὶ] ἐπ' ἀμφο-]
 δου Ἀμμωνί[ου] τόπων οἰκία [καὶ
 ..[....] καὶ οἰκία κ[αὶ] αὐ[τῶν] λή κ[αὶ]
 8 [κ]αὶ [οἰκ]ία καὶ αὐτὴ ἐν [α]ἰ[σ] ἐπαύ[λει]ς

4 On the two-towered house see G. Husson, *OIKIA* (Paris 1983) 251–52: a sign of wealth. The nu at the end is clear, but everything else in the list is in the nominative, and this must simply be an error.

¹³) Wilcken, p. 919, no. XXI.

SB XIV 11972 Fr. A: Eine Neuedition

Klaas A. Worp (Amsterdam)

51322.15311

Anläßlich einer Überprüfung des in SB XIV 11972 gedruckten Textes des Berliner Papyrus Inv. 11860 A-B mit der Abbildung in der *ed. princ.* von E. Wipszycka (in: *Le Monde Grec. Hommages à Claire Préaux*, Bruxelles 1975, 625-36) stellte es sich heraus, daß der Text von Inv. 11860 A auch unter Berücksichtigung der wichtigen Neu-lesungen, die J. Gascou schon BIFAO 76 (1976) 183-84 beige-steuert hat, an einigen Stellen weiter korrigiert werden kann. Außerdem läßt sich die Struktur des Textes et-was klarer als in der *ed. princ.* darstellen. Zunächst folgt der Text des Fragments, wie er meiner Meinung nach zu lesen ist¹⁾. In der *ed. princ.* S. 630 wurde der Papyrus über-zeugenderweise auf das Jahr 367/68 n. Chr. datiert.

- | | | |
|--------|---|---------|
| 1 | [Μαγδῶλα Μειρ]ῆ θ[ι(δ) Σαραπ[άμ]μφ[νος | |
| 2 | [καί] Π[α]ήσιος καὶ κοι(νωνῶν) σιτολ(όγων) ἰδ' ἰνδικ(τίωνος) | [Menge] |
| 3 | [ῆ] αὐτῇ [ὑ]πὲρ ἀπόρ[ων] κωμῶν ἰ' ἰνδικ(τίωνος) | [Menge] |
| 4 | ῆ (αὐτῇ) ὑπὲρ ἀπόρ(ων) κωμ(ῶν) λόγου ἑξ(αργυρισμοῦ) ἰ' ἰνδικ(τίωνος) | |
| 5 | Πόλ(εως) · Βῆκας Ἐρμαπόλλωνος ἰδ' ἰνδικ(τίωνος) | [Menge] |
| 6 | ὁ (αὐτός) ὑπὲρ ἀπόρ(ων) πόλ(εως) σὺν ἑξ(αργυρισμῷ) | [Menge] |
| 7 | [] ...προσγ...εφ[| |
| 8 | ὁ (αὐτός) ὑπὲρ ἀπόρ(ων) κωμ(ῶν) ἰ' ἰνδικ(τίωνος) λόγου ἑξ(αργυρισμοῦ) | |
| 9 | κλη(ρονόμοι) Ποτάμωνος Παμούνης ἀπὸ Μαγδῶ[λων] | |
| 10 | Μειρῆ ὑπὲρ ὀνό(ατος) Παύλου δι(ακόνου) ἰδ' ἰνδικ(τίωνος) | [Menge] |
| 11 | οἱ αὐτοὶ ὑπὲρ ἀπόρ(ων) πόλ(εως) σὺν ἑξ(αργυρισμῷ) ἰ' ἰνδικ(τίωνος) | [Menge] |
| 12 | μερ(ίς) Ἐλιανοῦ · Ἰωάννης ἀπὸ Μαγδ[ῶλων] | |
| 13 | Μειρῆ ἰδ' ἰνδικ(τίωνος) | [] |
| 14 | ὁ (αὐτός) ὑπὲρ ἀπόρ(ων) πόλ(εως) σὺν ἑξ(αργυρισμῷ) ἰ' ἰνδικ(τίωνος) | [Menge] |
| (M. 2) | | |
| 15 | Πινουτίων νεώκορος ἰδ' ἰνδ(ικτίωνος) | |
| 16 | [Σ]εραπίων Τριαδέλφου ἰδ' ἰνδ(ικτίωνος) | [Menge] |
| (M. 3) | | |
| 17 | εἰς πλ(οῖον) μοναστηρίου Ταβερνησε [| Menge] |
| 18 | []..φι.ηγ() Ανρβίλωνος[| |

¹⁾ Auch dieses Mal schulde ich einigen Kollegen meinen aufrichtigen Dank für ihre Hilfe. So hat mein Kollege Prof. P. J. Sijpesteijn den Text mehrmals mit mir diskutiert und eine wich-tige Neulesung in Z. 15 beige-steuert, während Prof. R. S. Bagnall (New York) und Dr. G. Poethke das Original für mich überprüft haben. Außerdem war Dr. Poethke so freundlich, mir ein gutes Photo des Textes zu besorgen und mein Deutsch durchzusehen.

(M. 1)

- 19 εἰς [π]λ(οῖον) μοναστηρίου Ταβεννησε περί ΤΙ. [Menge?]
 20 [Ἀν]ουβίων Ὡρίωνος ἀποτακτικ[ός τοῦ (αὐτοῦ) μονα-]
 21 στηρίου ἀπὸ Ἀλαβαστρίνης τοῦ Ἀντινοῦτου Menge?
 22 οὕτως. []
 23 ἐποίκ(ιον) Ἀχιλλέως δι' Ἀτρήτος κ[αὶ ... καὶ κοι(νωνῶν)]
 24 σιτολ(όγων)ιδ' ἰνδικ(τίωνος) [Menge]
 25 τὸ (αὐτὸ) ὑπὲρ ἀπόρ(ων) κωμ(ῶν) ι' ἰνδικ(τίωνος) [Menge]
 26 τὸ (αὐτὸ) λόγου ἑξ(αγγυρισμοῦ) ὑπὲρ ἀπόρ(ων) κ[ωμ(ῶν) ι' ἰνδικ(τίωνος)] Menge]
 27 Σεμβίχως δι(δ) Πατερ[μουθίου (?) καὶ κοι(νωνῶν) σιτολ(όγων)]
 28 ια' ἰνδικ(τίωνος) []
 29 ἡ αὐτὴ λόγου ἑξ(αγγυρισμοῦ) ὑπὲρ ἀ[πόρ(ων) κωμ(ῶν) ι' ἰνδικ(τίωνος)] Menge]
 30 ἐποίκ(ιον) Παννιτ() δι(δ). [N.N. καὶ κοι(νωνῶν) σιτολ(όγων), ια' ἰνδικ(τίωνος) Menge]
 31 τὸ ἀφ[τὸ] ἐποίκ(ιον) ὑπὲρ ἀ[πόρ(ων) κωμ(ῶν) ι' ἰνδικ(τίωνος) Menge]
 32 [Ἀ]παί(τησις). Ἐρμαῖωνος ἑξ(ἀκτορος) []

2 und passim ἰνδικ' Pap. 12 Ἀλιανοῦ, Ἰωαννης Pap. 18 Oder Ἀνοβρίωνα?

NB: Am Rande von Z. 29 steht vor ἡ αὐτὴ etwas, das sich als ..λγ() ᾧ lesen läßt²⁾. Die Bedeutung dieser Randbemerkung ist unverständlich, aber soviel ist sicher, daß sie nicht notwendigerweise unmittelbar mit dem in dieser Zeile folgenden Text zu verbinden ist. Vielleicht gehört sie zu einer verloren gegangenen vorhergehenden Kolumne.

Es sollte hier gleich bemerkt werden, daß R. S. Bagnall die Neulesungen in den Z. 5, Πόλ(εως) [ed. princ.: [σ]ιτολ(όγος)], 9, κλη(ρονόμοι) Ποτᾶμωνος [ed. princ.: εν() Πολέμωνος], 19, εἰς [π]λ(οῖον)³⁾ und 29, Randnotiz, G. Poethke P. J. Sijpesteijns Neulesung in Z. 15, Πινουτίων νεώκορος, am Original überprüft und bestätigt haben.

Einige weitere allgemeine Bemerkungen zu dem Text sollten seiner spezielleren Behandlung vorangehen. Die Auflösung κωμ(ῶν) in Z. 4, 8, 25, 26, 29 und 31 ist mit dem ausgeschriebenen κωμῶν in Z. 3 zu vergleichen. In Z. 5, 6, 11, 14 ist πόλ(εως) aufzulösen, weil die Auflösung in πολ(έων) oder πολ(ιτῶν) weniger wahrscheinlich ist.⁴⁾ Ferner ist zu bemerken, daß in Z. 4, 8, 26, 29 und 31 λόγου ἑξ(αγγυρισμοῦ), in Z. 6, 11 und 14 σὺν ἑξ(αγγυρισμῶ) gelesen wird, während in der ed. princ. λόγου ξ oder σὺν ξ gelesen und ξ als eine Wiedergabe eines Steuersatzes zu 1,66 % (= ἑξηκοστών) betrachtet wurde. Zwar ist vom Epsilon eigentlich nichts zu sehen, und man könnte deshalb geneigt sein, (ἐ)ξ(αγγυρισμοῦ) zu transkribieren. Es gibt wohl keine Parallele für eine solche angenommene Schreibweise (ἐ)ξ(αγγυρισμός), und man kann vielleicht die Schreibung Ξ = μέρ(ος), die in der bald im CPR veröffentlichten Wiener Steuerrolle aus Pheretneis begegnet, zum Vergleich heranziehen. So läßt sich vermuten, daß der Schreiber des Berliner Papyrus das Anfangs-Epsilon rudimentär (mit

²⁾ Ed. princ.: (ἀγράβου) ϕ, aber das kann ich nicht nachvollziehen.

³⁾ Die Lesung der ed. princ. ἐπ[ο]λ(ιον) hatte schon J. Gascou, loc. cit., angezweifelt.

⁴⁾ Wenn auch die Gegenüberstellung von „Dorf“ und „Stadt“ nicht ohne Sinn wäre, ist die Verwendung des Plurals nicht leicht zu erklären; s. auch unten.

großer Verschleifung⁵⁾ mit dem Anfangsstrich des ξ kombiniert hat. Vgl. zu dieser Verfahrensweise A. Blanchard, *Sigles et abréviations dans les papyrus documentaires grecs* (London 1974) S. 4. Hierbei ist auch folgendes zu bedenken, wie übrigens die Herausgeberin des Textes im Kommentar zur *ed. princ.* S. 632 schon bemerkte:

1. Ein Steuersatz zu 1,66 % ($\xi = \xi\eta\kappa\sigma\tau\omega\acute{\nu}$) befremdet. Es läßt sich fragen, ob es überhaupt Analogien für einen solchen Steuersatz gibt. Man kannte im hellenistisch-römischen Ägypten Steuern und Auflagen in Prozentsätzen, wie die *ἐκατοστάι* (= 1 %), *πεντηκοστάι* (= 2 %), *εἰκοστάι* (= 5 %), *δέκαται* (= 10 %) und sogar *τέταρται* (= 25 %). Es handelt sich dabei offenkundig um Prozentsätze, die nicht mit einer Bruchzahl enden. Wohlbekannte Ausnahmen zu dieser Reihe sind die *προσδιαγραφόμενα*, die üblicherweise 1/16 einer gegebenen Summe, d. h. 6,25 %, betragen (Zu ihrer Berechnung in Verbindung mit Tetradrachmen vgl. ZPE 76, 1989, 63f.) und die 6,5 %-Steuer, die besonders in Texten des frühen vierten Jahrhunderts begegnet (vgl. CPR VIII 27,5 Anm.; R. S. Bagnall in CdE 63, 1988, 157–64). Ein Steuersatz zu 1/60 = 1,66 % also paßt in diesen Zusammenhang nicht gut, und andere Belegstellen für einen *λόγος ξ*, wobei ξ für ($\xi\eta\kappa\sigma\tau\omega\acute{\nu}$) = 1,66 % steht, sind nicht bekannt.

2. Es ist durchaus normal, daß rückständige Naturalsteuern adäriert, d. h. in Geld konvertiert werden. In diesem Text werden offensichtlich Zahlungen für Steuerauflagen der 10. Indiktion (für *ἀπογα*-Steuer) und der 11. vorgenommen; die letztere Indiktion ist wohl die laufende, und Zahlungen für die 10. Indiktion betreffen deshalb rückständige Steuern. Wäre die 11. Indiktion auch schon vergangen, wären die Steuern der 10. Indiktion *a fortiori* rückständig. Man darf damit rechnen, daß grundsätzlich rückständige Beträge der *ἀπογα*-Steuer in Naturalien, gegebenenfalls jedoch wenigstens teilweise nach *adaeratio* in Geld gezahlt werden konnten. Der griechische *terminus technicus* in den Papyri für *adaeratio* ist *ἐξαγνυσιμός* und Phrasen wie *λόγος ἐξαγνυσιμοῦ* (Steuer) *τῆς X ἰνδιξιῶνος* sind z. B. in Quittungen für Steuerzahlungen häufig (vgl. z. B. P. Charite 14, passim, 15,4,7 und 19,4):

Leider wissen wir nicht, wie breit eine Zeile durchschnittlich war. Manchmal füllte der Schreiber die Zeilen nicht ganz aus, und im allgemeinen ließ er wohl vor der Angabe des Steuerbetrags ein (breites?) Spatium. Es ist deshalb unmöglich, den Textverlust rechts zu berechnen. Auf jeden Fall ist schon auf dem Photo in der *ed. princ.* ersichtlich, daß der Papyrus rechts abgebrochen war und wohl am Ende jeder Zeile etwas ergänzt werden kann. Wie Gascou, *loc. cit.*, schon bemerkt hat, fehlen in den Lücken die Mengenangaben der gelieferten Steuerabgaben⁵⁾.

Offensichtlich werden im Text mehrere Abgaben erwähnt, und zwar:

1. „Für die 11. Indiktion“, wobei der genaue Steuername fehlt (Z. 2, 5, 10, 13, 15, 16, 24, 28, 30). Es wird sich um die übliche Grundsteuer gehandelt haben, die im konkreten Fall nicht besonders genannt zu werden brauchte.

2a. „Für die *ἀπογα*-Steuer der Dörfer der 10. Indiktion“ (Z. 3, 25, 29, 31 [s. aber unten, Anm. ad loc.]). Zur Bedeutung von *ἀπογος* = „unproduktives Land“ vgl. *ed. princ.* S. 632 und D. Hobson, *Hommages Cl. Préaux* 620.

2b. „Für die *adaeratio* der *ἀπογα*-Steuer der Dörfer der 10. Indiktion“ (Z. 4, 8, 26, 29, vielleicht auch Z. 31, s. unten Anm. ad loc.). Es fällt auf, daß die Wortfolge dieser

⁵⁾ Trotz Gascou, *loc. cit.*, vielleicht auch in Z. 19; leider fehlen fast überall in der *ed. princ.* die Hinweise auf diese Lücken, daher auch im Text des SB (dort sind sie nur ab Z. 26 systematisch angegeben).

Phrase wechseln kann, d. h. manchmal steht λόγου εξαργυρισμοῦ vorn [Z. 26, 29], manchmal in der Mitte [Z. 4] manchmal am Ende [Z. 8].

3. „Für die ἀπορα-Steuer der Stadt (wohl Hermupolis), einschließlich (σὺν) adaeratio der 10. Indiktion“ (Z. 6, 11, 14). Die ἀπορα-Steuer der Stadt wird immer zusammen mit der Adaeratio der 10. Indiktion erhoben, d. h. in der 3. Kategorie wird nicht wie in der 2. Kategorie zwischen einer Naturalienlieferung und adaerierten Beträgen unterschieden.

Weil Kategorie 2b eine adaeratio, d. h. eine Zahlung z. B. in solidi oder Talenten, der ἀπορα-Steuer betrifft und solche Abgaben sich von der Kategorie 2a unterscheiden, muß es sich bei dieser Kategorie um Lieferungen von Naturalien, z. B. Artenen Weizen oder Pfund Fleisch, handeln.

Der gesamte Text läßt sich demnach so betrachten:

1-2	Μαγδῶλα Μειρή· διὰ Σαραπάμμωνος καὶ Παήσιος σιτολόγων ἡ	Menge
3	ἡ αὐτὴ ὑπὲρ ἀπόρων κωμῶν ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
4	ἡ αὐτὴ ὑπὲρ ἀπόρων κωμῶν λόγου εξαργυρισμοῦ ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
5	Πόλεως· Βῆκας Ἐρμαπόλλωνος, ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
6	ὁ αὐτὸς ὑπὲρ ἀπόρων πόλεως σὺν εξαργυρισμῷ	Menge
7	Verloren; s. unten	
8	ὁ αὐτὸς ὑπὲρ ἀπόρων κωμῶν ἡ ἰνδικτίωνος λόγου εξαργυρισμοῦ	Menge
9-10	κληρονόμοι Πολέμωνος Παμούσιος ἀπὸ Μαγδῶλων Μειρή ὑπὲρ	
11	ὀνόματος Παύλου διακόνου, ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
11	οἱ αὐτοὶ ὑπὲρ ἀπόρων πόλεως σὺν εξαργυρισμῷ ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
12-13	μερὶς Αἰλιανῶν· Ἰωάννης ἀπὸ Μαγδῶλων Μειρή, ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
14	ὁ αὐτὸς ὑπὲρ ἀπόρων πόλεως σὺν εξαργυρισμῷ ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
15	Πινουτίων νεώκορος, ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
16	Σεραπίων Τριαδέλφου, ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
17	εἰς πλοῖον μοναστηρίου Ταβεννησε	Menge
18].. ρι. ηγ() Ἀνουβίνος	Menge
19	εἰς πλοῖον μοναστηρίου Ταβεννησε περὶ Τ-	Menge?
20-22	Ἀνουβίων Ἡρίωνος ἀποτακτικὸς τοῦ αὐτοῦ μοναστηρίου ἀπὸ	
	Ἀλαβαστρίνης τοῦ Ἀντινοῦ	Menge?
	οὕτως·	
23-24	ἐποίκιον Ἀχιλλέως διὰ Ἀτρήτος καὶ — σιτολόγων, ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
25	τὸ αὐτὸ ὑπὲρ ἀπόρων κωμῶν ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
26	τὸ αὐτὸ λόγου εξαργυρισμοῦ ὑπὲρ ἀπόρων κωμῶν ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
27	Σεμβίχεως διὰ Πατερμουθίου καὶ κοινῶν σιτολόγων,	
28	ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
29	ἡ αὐτὴ λόγου εξαργυρισμοῦ ὑπὲρ ἀπόρων κωμῶν ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
30	ἐποίκιον Παννιτ() διὰ Ν. Ν. καὶ σιτολόγων, ἡ ἰνδικτίωνος	Menge
31	τὸ αὐτὸ ἐποίκιον ὑπὲρ ἀπόρων κωμῶν ἡ ἰνδικτίωνος	Menge

(Z. 32 kann hier außer Betracht gelassen werden, s. unten.)

Gascou hatte schon bemerkt, daß der erhaltene Text aus mindestens 2 Teilen, Z. 1–18 und Z. 19–32, besteht. Diese korrekte Feststellung kann noch dadurch ergänzt werden, daß die Z. 15–18 in einem Spatium zwischen den Z. 14 und 19 nachgetragen worden sind, während Z. 32 vielleicht den Anfang eines neuen Textteiles bildet. Außerdem geht Gascou davon aus, daß die Struktur, die er in den Z. 19–31 nachweist und wobei Z. 19–22 als eine Art Kopfzeile den folgenden Eintragungen vorangehen, auch im ersten Teil des Textes zu finden ist. Allerdings ist die auch hier vorauszusetzende Kopfzeile, der jetzigen Z. 1 vorangehend, verloren. Jedenfalls haben wir eine nur fragmentarisch erhaltene Liste für Zahlungen von rückständigen Steuern.

Wie die Teile der Liste sich zueinander verhielten, läßt sich nicht mehr genau bestimmen. Man darf aber nach Analogie der Zeilen 19–22 ff., wo die Struktur der Eintragungen nach *ὅπως* klar ist, folgern, daß auch im ersten Teil die Steuermenge registriert wird, die in Naturalien oder Geld zu Lasten eines Dorfes, d. h. einer Kollektivität von Steuerzahlern, oder zu Lasten einzelner Steuerzahler in ein Schiff geladen wurden. Jedenfalls läßt sich eine Übereinstimmung zwischen den Eintragungen der Z. 1–4 und der Z. 23–26, 27–29 und 30–31 feststellen. Es handelt sich um Steuerzahlungen, die von Sitologen, d. h. Steuereintreibern, als Vertretern einer Ortschaft vorgenommen wurden. Die Ortschaften sind:

Μαγδῶλα Μιγῆ (Z. 1; *ἡ αὐτῇ* in Z. 3 und 4 ist wohl auf das ausgelassene Wort *κῶμη* zu beziehen),

ἐποίκιον Ἀχιλλέως (Z. 23; *τὸ αὐτὸ* in Z. 25 und 26 ist auf *ἐποίκιον* zu beziehen),

Σεμβίχως (Z. 27; *ἡ αὐτῇ* in Z. 29 ist wohl wieder auf das ausgelassene Wort *κῶμη* zu beziehen) und

ἐποίκιον Παννιτ(ῶ) (Z. 30; *τὸ αὐτὸ* in Z. 31 ist wieder auf *ἐποίκιον* zu beziehen).

Sind damit die Einnahmen der Dörfer im 1. und 2. Teil des Textes behandelt, so verzeichnet man ferner im 1. Teil Z. 5–8 und 9–11, daß eine Privatperson (Bekis, Sohn des Hermapollon) bzw. die Erben einer Privatperson (Potamon, Sohn des Pamunis) im Namen eines Diakons Paulos nicht nur die (Grund-?) Steuer der 11. Indiktion, sondern offensichtlich auch die *ἀπορα*-Steuer der Stadt (Hermupolis) inkl. der Adaeration zahlen (Z. 6, 11). Zwar erfolgt das in der Stadt, aber es ist unwahrscheinlich, daß sie dabei die Stadt vertreten, wie die Sitologen (s. oben) ihre Dörfer vertraten. Außerdem zahlt Bekis allein auch eine adaerierte Summe für *ἀπορα*-Steuer der Dörfer der 10. Indiktion. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß in der Eintragung für Bekis eine Zeile (Z. 7) offensichtlich teilweise getilgt ist. Der Versuch, hier eine gewisse Ordnung herzustellen, mit der Ergänzung von etwa *ὁ αὐτὸς ὑπὲρ ἀπόρων κωμῶν ἰνδικτιωνος* [Menge]“ (vgl. Z. 7–8 mit Z. 3–4), scheitert leider daran, daß sich eine solche Lesung in Wirklichkeit nicht bestätigen läßt. Der Inhalt dieser Zeile bleibt mysteriös.

Mit Z. 12 beginnt eine neue Eintragung. Es ist aber weniger klar, wie die *μερὶς Ἀλλιανού* sich zu den Personen von Iohannes (Z. 12–42), Pinution (Z. 15) und Sarapion (Z. 16) einerseits und zu der Stadt Hermupolis (Z. 5), Bekis (Z. 5–8) und den Erben des Potamon (Z. 9–11) andererseits verhält. Waren Johannes, Pinution und Sarapion Vertreter dieser *μερὶς Ἀλλιανού* oder fielen sie unter dieses Ressort? Jedenfalls zahlen sie die (Grund-?) Steuer „für die 11. Indiktion“. Außerdem zahlt Johannes für die *ἀπορα*-Steuer der Stadt (Hermupolis) inkl. der *adaeratio* der 10. Indiktion. Was die Schreiber betrifft, so sind Z. 15–16 von einer anderen Hand als Z. 1–14 und

19–32 geschrieben. Es ist außerdem durchaus wahrscheinlich, daß Z. 17–18 von einer 3. Hand stammen. Wie diese zwei Zeilen sich zu dem Vorhergehenden verhalten, ist unklar. Es scheint, daß Z. 17 eine Zusammenfassung enthielt, welche zuvor erwähnten Steuerabgaben in das Schiff des Klosters Tabennesis verladen wurden. Eine überzeugende Neulesung der Z. 18 ist nicht gelungen, doch der Lesung der *ed. princ.* kann nicht zugestimmt werden. Die Ergänzung des Ortsnamens in dieser Zeit mit einem etwas auffälligen orthographischen Fehler ist unmöglich; vgl. Z. 19, wo die Ergänzung allerdings auch nicht gesichert ist, und die Anm. zur Zeile unten.

Schließlich einige Bemerkungen zu einzelnen Zeilen:

15. Das Wort *νεώκορος* begegnet hier offensichtlich zum ersten Mal so spät (367/8 n. Chr.) in den Papyri. Die letzte bekannte Belegstelle in den Papyri, SB VI 9219,3, datiert aus dem Jahr 319 n. Chr., wo ein wohl schon verstorbener Septimios Sarapion u. a. *νεώκορος* des großen Gottes Sarapis und Ratsherr von Alexandrien war. Dort ist es noch ein heidnischer Priester, der zum ägyptischen Kultus gehörte. Im hier behandelten Text dürfte es sich jedoch um einen niederen Amtsträger in der christlichen Kirche handeln, vgl. G. W. H. Lampe, *A Patristic Greek Lexicon*, s. v.

17–19. Die *ed. princ.* hatte in Z. 17–18 – *Ταβεννησε [περι] [Τίν]τυρον δι(δ) Ανουβλωνος* und in Z. 19 – *Ταβεννησε περι Τί[τυρον]*. Beide Passagen sollten sich offensichtlich einander stützen. Tatsächlich lag das Kloster von Tabennese in der Nähe von Denderah⁶⁾, aber das besagt noch nicht, daß der Text der *ed. princ.* korrekt gelesen und ergänzt ist. Die Schreibung *Τίντυρον* statt *Τέρτυρον* stört einigermaßen, und in Z. 18 ist [*... ρε. ηγ() Ανουβλωνος*] zu lesen, d. h. vor *ρ* sind nach einer Lücke auf dem Papyrusmaterial Spuren von wenigstens zwei unbestimmbaren Buchstaben (lies vielleicht, wie G. Poethke vorschlägt, *περι*?) zu sehen, und nach *ι* steht entweder ein *λ* oder ein *π*. Das *η* ist zwar beschädigt, läßt sich aber mit dem *η* aus *μοναστηρίου* vergleichen.⁷⁾ Auch die Lesung *Ανουβλωνος* ist unproblematisch, denn oberhalb des ersten *ν* ist auf dem Photo ein kleines waagerechtes Strichlein (Bedeutung?) zu sehen, danach vielleicht ein *α* mit einem schrägen Kürzungsstrich statt der Buchstaben *-ον*. (Das *ν* wäre dann außerordentlich verlängert.) Am Ende ist vielleicht *-α* statt *-ος* zu lesen. Was der Schreiber mit dieser Zeile vorhatte, kann ich nicht sagen.

19, 21. Es ist nicht sicher, ob am Ende der beiden Zeilen eine Mengenangabe folgt, zumal es möglich ist, daß ein enger Zusammenhang zwischen den Zeilen 19–21 besteht. Schließlich könnte man am Ende von Z. 19 ein Verb wie *ἐνεβάλετο* ergänzen und annehmen, daß Anubion die Steuerabgaben für die im folgenden erwähnten Dörfer verfrachtete. Jedenfalls ergibt sich aus *οὕτως*, daß ein enger Zusammenhang zwischen Z. 20–21 und den folgenden Eintragungen besteht.

31. Oder ist *ὕπερ ἀπὸρ(ων) κομ(ων) λόγου ἐξ(αργυριασμοῦ) ι' ἑνδικ(τίωνος)* Menge] zu ergänzen? Vgl. Z. 3, 4 und 8.

⁶⁾ Vgl. zu den Bemerkungen der *ed. princ.* S. 634 Anm. 2 auch O. Meinardus, *Christian Egypt, Ancient and Modern* (Cairo 1965) S. 417, 419. Der Hinweis in der *ed. princ.* auf Tabennopolis in P. Jand. inv. 245 trifft allerdings nicht mehr zu, vgl. die Neuedition dieses Papyrus ZPE 20, 1976, 162–64 (= SB XIV 11 552), bes. die Anm. z. Z. 10.

⁷⁾ Die Lesung der *ed. princ.* *δι(δ)* kann ich nicht nachvollziehen.

An Unpublished Septuaginta Papyrus from the Nachlass of Adolf Deissmann

With Plates 14–15

G. H. R. Horsley (Bundoora, Victoria, Australia)

The papyrus published here was owned by Professor Adolf Deissmann (1866–1937), and was saved in the Spring of 1945 along with only a small number of items from his library in Haus Anatolia, the villa at Wünsdorf (c.40 km. south of Berlin) to which he had retired in 1934. When I met Dr Gerhard Deissmann, his sole surviving child, in Bremen in November 1991 – a meeting which coincided with the 125th anniversary of his father's birth on 7 November 1866 – he entrusted this text to me to publish. I am delighted to acknowledge his generosity to me in this and other matters. The original is now in my possession in Melbourne.¹⁾

The papyrus must have come into Deissmann's possession after his move from the Chair of New Testament at Heidelberg to the Berlin Chair in 1908. He had already published a volume of LXX papyri and other early Christian texts in 1905 (*P.Heid.* I), and this item would surely have been included there if he already knew of it. Furthermore, the envelope containing the papyrus has Deissmann's Wünsdorf address stamped on it, suggesting he may not have acquired the piece until after his retirement and permanent removal from Berlin.²⁾ In Deissmann's hand there is written on the envelope: 'LXX-Papyrus. Prof. Schubart in B(er)l(i)n schätzt das Alter des Papyrus aufs 2. bis 3. Jahrhundert n. Chr.'³⁾ No indication of provenance is given.

The yellowish-brown papyrus is a well preserved fragment of LXX Exodus 4.2–6, 14–17, written in dark-brown ink on the verso and recto respectively. The recto is especially clear, the verso a little abraded near the right margin. As well as this margin, a left margin is preserved on the recto, indicating that the piece comes from a single-column codex. No top or bottom margins survive. The present maximum dimensions are 7.5 (B) × 5.0 (H) cm. Since the verso had mostly 30–32 letters in the line, while the recto usually 34–36,⁴⁾ it is possible to calculate that the original breadth was c. 10 cm. (or slightly larger), including the side margins. This reconstructed breadth

¹⁾ The opportunity provided to research the text at the Institut für Papyrologie in Heidelberg was greatly appreciated, as was the friendly advice of both B. and J. Kramer. The photographs were taken by R. Zachmann, who also kindly remounted the papyrus.

²⁾ Until his retirement, his usual address stamp gave his home address in Berlin, as is clear from the originals of some of his letters which are to be published elsewhere.

³⁾ After examining the lettering, Dr B. Kramer told me that she leans to a third-century date.

⁴⁾ For variation in the number of letters between recto and verso in another LXX papyrus of perhaps similar date see *P. Heid.* IV. 290.